

Geld und Geldforderungen

Eine Klarstellung von Bernd Striegel*)

*) Dieser Beitrag entstand bei einer Internet-Diskussion in MaxNews. Wir halten den Text für so fundamental, dass wir unseren Parteifreunden und Lesern ein intensives Studium empfehlen. Wir danken Dr. Bernd Striegel für die Nachdruckgenehmigung.

Jedes mal das Gleiche! Immer wird von Hyperinflation und anschließender „Lösung“ Goldwährung gefaselt. Dabei wird genau das Gegenteil passieren: nämlich eine Deflation.

Man sollte sich einmal klar machen, was Geld ist und was nicht, bevor man ständig Äpfel mit Birnen vermischt und dann lospalavert.

Gesetzliches Zahlungsmittel und damit Geld sind in der BRD nur Banknoten und Scheidemünzen, und in allen anderen Ländern dieser Welt ist auch nur cash gesetzliches Zahlungsmittel. Geld ist dazu da, um es als Zahlungsmittel einzusetzen (Schulden zu bezahlen, Waren zu kaufen), und damit ein Nutzungstitel, rechtlich Besitz. Besitz führt niemals zu einer Zinsforderung. Deshalb hat sich in der Geschichte der Menschheit Geld auch noch niemals verzinst!!!! Hörst sich ja ganz komisch an. Aber es ist Tatsache. Gleich im nächsten Abschnitt steht, warum:

Alle Kontoguthaben, Staatsanleihen und jegliche zinsziehenden Titel sind Forderungen auf Geld, also rechtliche Forderungen auf die Lieferung von Geld. Schulden sind dementsprechend Geldlieferungsversprechen. Weil diese Titel aber Forderungen auf Geld sind, können sie nicht gleichzeitig auch Geld sein. Sie sind definitiv kein Geld, auch wenn uns ja die heutigen Wirtschaftstheorien allesamt das vorgaukeln wollen und von e-cash und sonst noch dummem Zeug daherreden.

Diese Titel beinhalten nicht die Nutzung irgendeines Gegenstandes oder Mittels, sondern bestehen allein in der Rechtssphäre. Sie sind rechtlich als Eigentumstitel definiert. Allein diese Titel sind zinsziehend!!!!!!!

Wie man erkennen kann, ist es eben manchmal doch kein Fehler, wenn man zuerst die Begriffe definiert und dann

anfängt, sie je zu verwenden. Sonst nimmt nämlich jeder die Begriffe in den Mund, ohne sie richtig verstanden zu haben bzw. benutzt sie für völlig voneinander verschiedene Dinge bzw. jeder benutzt sie auf seine Weise und anders als jeder andere.

Das hat schon der alte Immanuel Kant gewusst, weshalb seine philosophischen Betrachtungen auch zuallererst mit der Wahrnehmung der Welt durch die Sinne, der Kategorisierung der Wahrnehmungen und der Beschreibung der Wahrnehmungen (nicht der Dinge, denn von deren Beschaffenheit wissen wir ja nur so viel, wie uns unsere Wahrnehmungsmöglichkeiten (Sinne) davon mitteilen, was nur eine verzerrte Wiedergabe der Wirklichkeit sein kann) beginnt. Für die Kategorisierung der Wahrnehmungen haben wir das sprachliche Mittel der Begriffsbildung zur Hand, die es uns erst erlaubt, Wahrnehmungen einigermaßen zu kommunizieren. Bevor aber eine eindeutige Begriffsklärung nicht erfolgt ist, kann die Kommunikation nur fehlerhaft sein und jede weitere Beschäftigung mit einem Sachthema ist von vorneherein zum Scheitern verurteilt. Lösungen für Probleme sind völlig ausgeschlossen. Nachzulesen in der „Kritik der reinen Vernunft“, die Pflichtlektüre vor jeder wissenschaftlichen Ausbildung sein müsste! Hier kann man schon erkennen, auf welchem Stand die heutigen Wirtschafts-„wissenschaften“ sind.

Und jetzt für alle Goldwährungsfanatiker, die immer noch glauben, man könne das „Geldmengenwachstum“ nur durch die Wiedereinführung einer an Gold geknebelten Bargeldausgabe in den Griff bekommen, mal ganz deutlich:

- 1) Es gibt nur eine Geldmenge, die diese Bezeichnung verdient: „Geldmenge M0 – Zentralbankguthaben“. Alle anderen, auch von der Bundesbank so bezeichneten Geldmengen M0, M1, M2, M3, ..., M8, sind nur Vermischungen (Addition) von Geldmenge und auf Geld lautender rechtlicher Forderungen (Eigentumstitel).
- 2) Das so oft als die Ursache der Fehlentwicklungen des Weltfinanzsystems erkannte und bekannte exponentielle Wachstum der „Geldmenge“ findet (mit Ausnahme des US-Dollars) doch gar nicht statt! Das liegt daran, dass die Leute Geld und Nicht-Geld nicht voneinander unterscheiden können. Denn das exponentielle Wachstum findet auf der Seite der Geldforderungen statt und nicht beim Bargeld.
- 3) Demzufolge ist die Lösung des Problems auch nicht dadurch zu erreichen, daß man die Bargeldmenge künstlich durch Goldanbindung niedrig hält, und damit übrigens unmittelbar eine chronische Deflationskrise mit satten Realzinsen heraufbeschwört. Denn das exponentielle Wachs-



Bernd Striegel: Über das Geld – Geschichte und Zukunft des Wirtschaftens

1. Auflage, 600 Seiten, 26,50 Euro (siehe Bild links)

überarbeitete 2. Auflage, 603 Seiten, Gauke Verlag, 38,- Euro

Zu beziehen über

HUMANWIRTSCHAFTSPARTEI, Strauchstr, 11, 90478 Nürnberg

tum findet ja gar nicht beim Bargeld statt und wird auch nicht durch die Druckerpresse herbeigeführt, sondern sie spielt sich auf der Seite der Eigentumstitel, der Forderungen auf Geld ab, die als einzige (!) durch die exponentielle Zinseszinsfunktion exponentiell anwachsen in Sphären, für die die im Währungsraum vorhandenen Zahlungsmittel zur Bezahlung unmöglich ausreichen können. Wird hier klar, daß eine Goldwährung in einem solchen Szenario nicht schon viel schneller zum Credit-Crunch, der nicht mehr zu verbergenden Uneinbringbarkeit der Schulden, führt?

4) Also ist die Lösung nicht die Wiedereinführung der Goldwährung (wenn die so toll war, warum hat man sie dann abgeschafft?), sondern die Beherrschung des Zinsproblems. Eine Goldwährung führt zwar zu niedrigen Nominalzinsen, aber das sollte man nicht mit niedrigen Realzinsen verwechseln. Denn, in einer Zeit, in der die Kaufkraft der Währung steigt, sind die dann niedrigen Nominalzinsen real eine viel höhere Belastung als nominal hohe Zinsen in Inflationszeiten. Also löst die Goldwährung das Zinsproblem keineswegs. Im Gegenteil: sie verschlimmert es sogar!

Die Lösung des Problems liegt vielmehr bei der Verhinderung des exponentiellen Wachstums der Geldforderungen und das wird nur erreicht, indem man das Geld so konstruiert, dass es den Kapitalzins nicht mehr zu fordern in der Lage ist.

6) der Kapitalzins kommt meiner Überzeugung nach von der gegenüber den im Kreditvertrag zur Geldschaffung eingesetzten Eigentumstitel des Schuldners (Sicherheiten in Form von Haus, Land etc.) überlegenen Wertbeständigkeit des Bargeldes, die zu einem Wertausgleich führt, die der Schuldner dem Gläubiger bereits während der Laufzeit des Kreditvertrages zu bezahlen hat (Kapitalzins). Dieser Wert-

ausgleich muss geleistet werden, und zwar bereits während der Kreditlaufzeit, um den Gläubiger im Falle der Insolvenz des Schuldners durch das im Wert verminderte Schuldnerpfand + Wertausgleich durch Zins wieder in die Besitzsituation vor Abschluss des Kreditvertrages zu versetzen.

7) Also besteht die Lösung darin, das Bargeld einem ähnlichen Wertverlust wie die durchschnittlichen Schuldnerpfänder zu unterwerfen. Dann kann es den Zins nicht mehr fordern. Der Wertverlust kann durch das Gesellsche Modell der Umlaufsicherung der Währung erreicht werden. Die dabei vom Staat eingezogenen Gebühren sind eine ihm zur Disposition stehende Bargeldreserve, die er in den Wirtschaftskreislauf zurückführen kann oder nicht. Da es sich hier jetzt aber um Bargeldbesitz des Staates handelt und nicht um eine Umwandlung von Geld in einen Eigentumsrechtstitel, also um eine Gebühr und keinen Zins, deshalb kann dieser staatliche Besitz nicht nach Zahlung der Gebühr noch weiter anwachsen, wie das ja alle Guthaben/Eigentumstitel/Geldforderungen ja mmer weiter tun! (Die Eigentumstitel verzinsen sich ja auch nach der ersten Zinszahlung weiter, weil sie ja noch anwachsen. Dadurch kommt ja erst das Zinseszinswachstum in die Welt.) Auf diese Weise führt die Entrichtung des Kapitalzinses (denn das ist die Gesellsche Umlaufgebühr in Wahrheit nämlich auch) also nicht zu einer Umwandlung und damit einem noch Weiteranwachsen der Forderungen (Eigentumstitel), sondern zu einem Verhalten im Besitzstadium und damit einer Verhinderung des exponentiellen Wachstums der Geldforderungen.

Zur weiteren Vertiefung in dieses Thema empfehlen wir das Buch von Bernd Striegel „Über das Geld“, insbesondere dann, wenn einige Thesen kritisch gesehen werden.
Die Redaktion

Ein Mitglied mahnt: Werden wir endlich eine aktive politische Partei!

„Man muss den Menschen die Freiwirtschaft erklären. Wird diese nicht begriffen oder sogar abgelehnt, er sich dann auf einen hohen Berg stellt und mit Lächeln dem Untergang des Abendlandes zusieht.“

So etwa soll es Silvio Gesell gesagt haben. Aber wir sollten alles tun, um den Untergang zu verhindern. Die Zinslobby erscheint unseren Politikern zu mächtig. Deshalb wagen sie es nicht, etwas gegen sie zu unternehmen. Unsere Politiker müssen daher überzeugt werden, wie schrecklich die naheliegenden Folgen eines Zusammenbruchs sind.

Wenn Menschen weiter so politisch desinteressiert sind und sich nicht um Rettung kümmern, dann müssen sie wohl die Folgen tragen. Was nutzen den Reichen ihre großen Vermögen, wenn sie in einem Krieg umkommen? Gewinne durch Krieg zu erzielen, darf es nicht mehr geben.

Man weiß um die Ungerechtigkeiten, die zu Kriegen führen und man weiß, dass der Zins gerade in den Entwicklungsländern zum Terrorismus führen kann. Warum wagt der Papst nicht, den Zins als teuflisch zu verdammen?

Man könnte ein ganzes Register aufzählen, was alles im Staat verkehrt läuft. Ich habe im Alleingang aufklärende Lösungsvorschläge an einige amtierende Politiker geschickt. Sie haben sich zwar bedankt, aber sie sind wohl so „klug“ wie die von vor 1933. Deren Fehler haben damals Hitler in den Sattel gehoben. Eine ähnliche Entwicklung erleben wir jetzt wieder. Durch die soziale Not gewinnen die Nazis schon wieder an Stimmen. Ich habe die stille Hoffnung, dass vielleicht doch einige Politiker die Ursachen des Stimmenzuwachs der Rechtsradikalen erkennen und sich dazu äußern.

Die Politiker und Wirtschaftsbosse streichen hohe Gehälter ein, das Kapital verlangt seinen Tribut und doch lassen sich viele „kleine Leute“ das gefallen. Sicher, wir erklären die chaotische Wirtschaftslage und wir haben auch einen größeren Zulauf. Aber das ist noch zu wenig. Wann werden wir endlich eine aktive politische Partei? Die **HUMANWIRTSCHAFTSPARTEI** muss ihre Strategie umstellen.

Ich hoffe, dass meine Gedanken vom Hauptvorstand beachtet werden.

Mit den besten Grüßen und Wünschen

Euer Parteifreund Wilhelm Malecha